



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Saaraow bei Rauen (Mark), 10.08.1907

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-99597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-99597)

Saarow bei Rauen (Mark)

10./8. 07.

Hochverehrter Herr Professor,

Halben Sie sehr vielen Dank, dass Sie sich so freundlich mit meiner neuen Sorge beschäftigen; ich freue mich herzlich, auch hier wieder Ihrer Fürsorge sicher zu sein.

Es war mir ^{von} vornherein nicht lieb, dass die Anfrage von einer Seite kam, die weder mich selbst gut kannte noch mir grosses Vertrauen einflösste. Ich habe deshalb ^{den} ~~die~~ im zweiten

Brief von Herrn v. B. ausgesprochenen
Hinweis, mich an Raspero selbst zu
wenden, benützt and am Mittwoch ganz
ausführlich N. dargestellt, wie ich mir
die Arbeit dachte und solche Voraus-
setzungen ich dafür haben müsste.

Seine Antwort, die vielleicht bis Dienstag
noch nicht hier sein wird, wird zeigen,
ob er die Zusage für allen anmassend
hält oder ob er mir entgegenkommt.

Ich möchte im Wort der Begründung
dafür setzen, dass ich überhaupt mit
Herrn v. B. in Verhandlung getreten bin.
Ich hätte es nicht ohne Weiteres getan, wenn

Prof. Bonhardt sich früher an mich
gewandt hätte; aber Ihre ganz vorläufige
Aussendung im Februar durfte für mich
anderweitige Schritte nicht ausschliessen.

Sie sagten am Dienstag, ich solle
mich nicht darum kümmern, welche Stellung
ich gegenüber den fremden Persönlich-
keiten bekomme. Nun glaube ich wohl, dass
meine Lage als eine schiefe würden angese-
hen werden können; schiefe würde sie, denke
ich, erst dann werden, wenn ich den Boden
unter den Füßen verliere und dem, was
ich bisher genossen, untreu werde. Ich
weiss, dass die Lage schwierig sein würde;
aber ich habe die Hoffnung, dass es bei
gutem Willen nicht schlecht ausgehen und

dass die Zeit mir nicht schaden würde.
Was mich jetzt lockt, ist die Möglichkeit, die
Zeit in Aegypten auf freiem Lande in Fühlung
mit dem Leben der Eingebornen zu verbringen;
das Treiben einer europäischen Stadt im Orient,
wie ich es in Algier und Tunis sah, scheint mir
wenig erfreulich. Darüber, dass ich die wissen-
schaftliche Aufgabe (wenn es wirklich Ptolemäer
sein sollten) nicht lösen kann, bin ich mir klar.
Doch kann ich darin noch Manches lernen und es
handelt sich ja zunächst um Kopieren, erst später
um Bearbeiten. Welche Aufgaben mir in Kairo
gestellt werden würden, weiss ich nicht; doch
fürchte ich, dass ich auch ihnen nur unvoll-
kommen gewachsen bin.

Mit vielem Dank für Ihre Anteil-
nahme Ihr ergebener

Günther Roeden

Beantwortet:

ad 1) hier niger est. Vorwärts.

ad 2) wenn sich eine Stelle bietet,
würde ich nicht abraten, es ist
doch etwas sicheres.

Der andere Weg ist auf Grund
einer Arbeit an einer Universität
zu habilitieren, wo ein Bedürfnis
nach Ägyptologie ist, hat ja
auch sein Gutes, aber eine sichere
Zukunft ist das nicht?

Weiter kann ich nicht raten,
ich kenne die Verhältnisse nicht.

Borchardt wird Ihnen Aufschluss
geben können.

Zum Allgemeinen soll ein junger
Mann immer zugreifen, wenn
sich etwas bietet.

